

Inhaltsverzeichnis

<u>1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNGEN.....</u>	3
1.1. INFORMATIONEN ZU TRÄGER UND EINRICHTUNGEN.....	3
1.2. SITUATION DER KINDER UND FAMILIEN IN DER EINRICHTUNGEN UND IM EINZUGSGEBIET	5
1.3. UNSERE RECHTLICHEN AUFTRÄGE:.....	5
1.3.1. BILDUNG	5
1.3.2. ERZIEHUNG.....	5
1.3.3. BETREUUNG.....	5
1.3.4. KINDERSCHUTZ.....	6
1.4. UNSERE CURRICULAREN BEZUGS- UND ORIENTIERUNGSRAHMEN	6
<u>2. ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS.....</u>	6
2.2.3. INKLUSION: VIELFALT ALS CHANCE	13
2.3. UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG, ROLLE UND AUSRICHTUNG	13
<u>3. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF - KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG</u>	15
3.1. DER ÜBERGANG IN UNSERER EINRICHTUNG - EINGEWÖHNUNG UND BEZIEHUNGSaufbau	15
3.2. DER ÜBERGANG IN DIE SCHULE - VORBEREITUNG UND ABSCHIED.....	16
<u>4. PÄDAGOGIK DER VIELFALT - ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN</u>	17
4.1. DIFFERENZIERTER LERNUMGEBUNG	17
4.1.1. ARBEITS- UND GRUPPENORGANISATION	17
4.1.2. RAUMKONZEPT UND MATERIALVIELFALT.....	18
4.1.3. KLARE UND FLEXIBLE TAGES- UND WOCHENSTRUKTUR.....	20
4.2. INTERAKTIONSQUALITÄT MIT KINDERN	20
4.2.1. KINDERRECHTE PARTIZIPATION - SELBST- UND MITBESTIMMUNG DER KINDER	20
4.2.2. KO-KONSTRUKTION - VON- UND MITEINANDERLERNEN IM DIALOG.....	21
4.3. BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION FÜR JEDES KIND - TRANSPARENTE BILDUNGSPRAXIS	21
<u>5. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE</u>	22
5.1. ANGEBOTSVIELFALT - VERNETZTES LERNEN IN ALLTAGSSITUATIONEN UND PROJEKTEN IM FOKUS	22
5.2. VERNETZTE UMSETZUNG DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE	23



5.2.1.	WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT WIR LEBEN UNSEREN GLAUBEN	23
5.2.2.	EMOTIONALITÄT, SOZIALE BEZIEHUNGEN UND KONFLIKTE.....	23
5.2.3.	SPRACHE UND LITERACY	24
5.2.4.	DIGITALE MEDIEN MATHEMATIK, INFORMATIK NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK (MINT)	24
5.2.5.	UMWELT - BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNGEN (BNE)	25
5.2.6.	MUSIK, ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR.....	25
5.2.7.	GESUNDHEIT, BEWEGUNG, ERNÄHRUNG, ENTSPANNUNG UND SEXUALITÄT	26
5.2.8.	LEBENSPRAXIS	26

6. KOOPERATION UND VERNETZUNG - ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNER UNSERER EINRICHTUNGEN **27**

6.1.	BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN	27
6.1.1.	ELTERN ALS MITGESTALTER	27
6.1.2.	DIFFERENZIIERTES ANGEBOT FÜR ELTERN UND FAMILIEN.....	29
6.2.	PARTNERSCHAFTEN MIT AUßERFAMILIÄREN BILDUNGSORTEN	30
6.2.1.	MULTIPROFESSIONELLES ZUSAMMENWIRKEN MIT PSYCHOSOZIALEN FACHDIENSTEN	30
6.2.2.	KOOPERATIONEN MIT KINDERTAGESPFLEGE, ANDEREN KITAS UND SCHULEN.....	30
6.2.3.	ÖFFNUNG NACH AUßEN - UNSERE WEITEREN NETZWERKPARTNER IM GEMEINWESEN.....	30
6.3.	SCHUTZ DES KINDESWOHLS	30
6.3.1.	KONZEPTE.....	31
6.3.1.1.	KINDERSCHUTZKONZEPT.....	31
6.3.1.2.	SICHERHEITSKONZEPT	31
6.3.1.3.	NETZWERKARBEIT	32

7. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION..... **32**

7.1.	UNSERE MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG	32
7.2.	WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG - GEPLANTE VERÄNDERUNGEN	33

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtungen

Die Trägerschaft "Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gemeinnützige GmbH" (Kath. Kita gGmbH) ist ein Zusammenschluss von über 30 katholischen Kindertageseinrichtungen in der Diözese Eichstätt.

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen richtet und orientiert sich an den gesetzlichen Bestimmungen:

UN - Kinderrechtskonvention

UN - Behindertenrechtskonvention

Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Ausführungsverordnungen zum BayKiBiG (AVBayKiBiG)

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)

Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)

Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (U3-Handreichung zum BayBEP)

Die Grundlage der Arbeit in katholischen Kindertageseinrichtung bildet das Evangelium mit seiner froh machenden Botschaft. An ihrem Menschenbild - das jeden Menschen in seinem "Sein" anerkennt und ein Leben in Fülle für jeden Menschen will - nehmen alle für die Kindertageseinrichtung Verantwortlichen, in Fragen nach dem Wohl des Kindes, der Eltern und des Personals, Maß.

Katholische Kindertageseinrichtungen verbinden Leben und Glauben und bieten vielfältige Erfahrungsräume christlicher Werte und Traditionen an. Zu den kulturellen Traditionen, die das Bild unserer Gesellschaft prägen, gehören religiöse Überlieferungen. Kinder brauchen tragfähige Bindungen und haben ein Recht auf Religion. In einer Welt, die von permanentem Wandel und Unsicherheiten geprägt ist, nehmen die katholischen Kindertageseinrichtungen Entwicklungen in der Gesellschaft bewusst wahr und begleiten Kinder auf ihrem religiösen Weg.

Der gemeinsame Auftrag wird von den LeiterInnen und MitarbeiterInnen in den Kindertageseinrichtungen im Rahmen des gemeinsamen, Einrichtungsübergreifenden Qualitätsmanagementsystems sowie auf Basis der Konzeptionen verantwortungsbewusst umgesetzt. Der Träger schätzt die Eigenständigkeit und das Engagement seiner MitarbeiterInnen und setzt auf die Elemente der Qualitätssicherung und -entwicklung.

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtungen

- Träger der Einrichtung
Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gemeinnützige GmbH
Bergbräustraße 1
85049 Ingolstadt



- **Einrichtung**
Kath. Kindertagesstätte St. Christoph
Jurastr. 8
85049 Ingolstadt
kita.st.christoph.in@bistum-eichstaett.de
Tel.: 0841 87063
- **Unser Betreuungsangebot**
Unsere Einrichtung liegt zentral zwischen der Kirche St. Christoph und der Grund- und Hauptschule Friedrichshofen. Sie bietet Platz für 60 Kinder, die in drei altershomogenen Stammgruppen betreut werden. Wir haben überwiegend Plätze für Kinder von drei bis acht Jahren. Bei freien Plätzen nehmen wir auch Kinder unter drei Jahren auf.
- **Unser Garten bietet vielfältige Möglichkeiten, Natur zu erfahren und sich zu bewegen. Gleichzeitig sorgt ein alter Baumbestand im Sommer für genügend Schatten.**
- **Den Schulkindern steht zur Erledigung ihrer Hausaufgaben ein ruhiger Arbeitsplatz zur Verfügung.**
- **Unsere Einrichtung ist täglich von Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr und am Freitag von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet. Unsere Öffnungszeiten werden regelmäßig am Bedarf überprüft und flexibel gestaltet. Maximal 25 Schließtage und Ferienbetreuung für unsere Schulkinder sind unser Betreuungsangebot für Sie.**
- **Auf Wunsch erhält Ihr Kind täglich ein frisch zubereitetes Mittagsmenü, das vom Klinikum geliefert wird. Uns ist es wichtig, dass die Kinder eine gesunde Ernährungsweise kennen lernen. Deshalb gibt es täglich ein Buffet mit viel frischem Obst und Gemüse. Natürlich gibt es auch hin und wieder eine Leckerei. Wir achten darauf, dass die Kinder in angemessenen Umfang Zucker zu sich nehmen.**
- **Die MitarbeiterInnen in der Einrichtung bilden ein fachlich kompetentes und motiviertes Team, das von einer christlichen Grundhaltung geprägt ist.**
Alle MitarbeiterInnen gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder. Wir sehen uns als WegbegleiterInnen, ForscherInnen und BeobachterInnen Ihrer Kinder. Unser Umgang mit den Kindern ist einfühlsam und respektvoll. Jedes Kind wird von uns als ein eigenständiges Wesen angesehen mit all seinen individuellen Voraussetzungen, Interessen und Bedürfnissen. Wir sind offen für alle Kinder, unabhängig von ihren Voraussetzungen, ihrer Herkunft und ihrem Entwicklungsstand. Kinder mit Beeinträchtigungen werden von uns ganzheitlich unterstützt. Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund für uns besonders.



Wir, das Einrichtungsteam, sehen uns als ErziehungspartnerInnen, die Eltern verlässlich zur Seite stehen. Als Team legen wir großen Wert auf gemeinsames Handeln, gegenseitige Unterstützung sowie Offenheit im Umgang miteinander. Die Notwendigkeit von lebenslangen Lernen ist für uns spürbar. Damit wir uns immer wieder neu fachlich qualifizieren, nehmen wir an Fort- und Weiterbildungen teil und reflektieren unsere Arbeit regelmäßig.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Allen Kindern steht die Kindertageseinrichtung, unabhängig von ihrer Religion bzw. Konfession, ihrer Kultur und ihren Lebensverhältnissen offen. Die Kindertageseinrichtung orientiert sich an der realen Lebenswelt der Kinder, fördert Chancengleichheit und sorgt für Gerechtigkeit.

Das Betreuungsangebot orientiert sich am Bedarf der Familien. Eltern werden durch regelmäßige Befragungen und Kinder in Form von Gesprächen und aufgrund von Beobachtungen durch die PädagogInnen in den Weiterentwicklungsprozess mit einbezogen.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge:

1.3.1. Bildung

UN-KRK Artikel 28 - Recht des Kindes auf Bildung

SGB VIII § 22 - ...Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur Bildung (...) in Kindertageseinrichtungen

AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

BayBL 1 - Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung...

BayBEP 3.2 - Der Plan als Orientierungsrahmen - Handlungsanleitung zur AvBayKiBiG

1.3.2. Erziehung

SGB VIII § 22 - ...Erziehung (...) in der Familie unterstützen und ergänzen

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (...), Erziehung (...) in Kindertageseinrichtungen

AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

1.3.3. Betreuung

SGB VIII § 22 - Der Förderungsauftrag umfasst (...) und Betreuung des Kindes...

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (...) und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers



1.3.4. Kinderschutz

SBG VIII & 8a - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
BayKiBiG Art. 9b - Kinderschutz

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

- Wir sind kindgerechte Orte, an denen sich Kinder wohl fühlen.
- Wir garantieren eine zuverlässige, vertrauensvolle und in vielfältigen Lebenslagen unterstützende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohl der Kinder.
- Wir bieten ein persönlichkeits- und gemeinschaftsförderndes, an christlichen Werten orientiertes Erziehungs- und ganzheitlich gestattetes Bildungsangebot für jedes Kind an.
- Kirche, in ihren Grundvollzügen der Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft verwirklicht sich auch in Kindertageseinrichtungen. Sie sind Lebensort und Lernweg für den Glauben.

Katholische Kindertageseinrichtungen sind Bildungseinrichtungen.

Die MitarbeiterInnen identifizieren sich mit der Kita und stellen sich mit Professionalität ihren Aufgaben. Wir bilden uns regelmäßig fort und sind offen für neue Fragen und Veränderungen. Wir arbeiten kooperativ im Team zusammen und bringen unsere individuellen Fähigkeiten mit ein. Ein kollegiales Klima schafft die Voraussetzung für eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Interesse der Kinder.

Die Leitungen sind sich ihrer anspruchsvollen Aufgabe bewusst, arbeiten zukunftsorientiert und übernehmen fachlich und persönlich kompetent die Führung und das Management ihrer Kita.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Wir gehen von einem aktiven, selbstbewussten Kind aus, das sich selbsttätig und mit Unterstützung durch die Erwachsenen Wissen über sich selbst und die Welt aneignet. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit angenommen und wird in seinem Grundvertrauen zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu Gott unterstützt und gefördert. Wir unterstützen die Weitergabe des Glaubens an die kommende Generation.

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln.

Ausgehend von unserer christlichen Grundhaltung - die Schöpfung bewahren und schützen will - sehen wir uns in der Verantwortung, den Kindern die Bedeutung des Umweltschutzes kindgerecht zu vermitteln.

2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie



Ausgangspunkt für das pädagogische Handeln ist immer das Bild vom Kind, das von folgenden Annahmen ausgeht:

- Kinder nehmen ihre Umgebung bereits von Geburt an aktiv wahr
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Beginn an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung - sie sind Akteure ihrer Entwicklung
- Jedes Kind hat ein Spektrum an einzigartigen Besonderheiten. Es entwickelt sich individuell und unterscheidet sich von anderen Kindern
- Kinder haben verbrieft Rechte auf bestmögliche Bildung von Anfang an, auf die Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten, sowie auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei allen sie betreffenden Entscheidungen (Partizipation).

Unser Bild vom Kind

Kinder gestalten ihre Entwicklung von Geburt an mit. Kinder wollen alles wissen und von sich aus lernen. Ihr Forschungsdrang, ihre Neugierde und ihr Erkundungsdrang sind enorm. Dabei unterscheidet sich jedes Kind durch seine Persönlichkeit und Individualität von andern Kindern. Wir sehen die Kinder als Entdecker, Forscher, Erfinder und Dichter in einer Person. Sehr früh lernen Kinder das Lernen. Selbermachen ist entscheidend und hierfür bieten wir den Kindern vielfältige Erfahrungsräume, die zur Eigenaktivität anregen.

Damit wir den Kindern eine optimale Lernumgebung anbieten können sind wir ein Ort an dem Kinder forschen, erforschen und hinterfragen. Wir möchten den Kindern nichts überstülpen, sondern uns gemeinsam auf den Weg machen, Dinge zu verstehen.

„Kinder sind ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler eifrige Forscher und Gestalter. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kräfte eingesetzt werden.“

Loris Malaguzzi, Begründer der Reggio-Pädagogik

Unser Bild von Eltern und Familie

Die Familie ist die erste und wichtigste Gemeinschaft für Kinder. Sie bietet den idealen Raum in dem sie sich entwickeln und entfalten können. Dort werden Grundbedürfnisse wie Bindung, Vertrauen und Sicherheit erfahrbar und Grundlagen für Bildung und Erziehung gelegt.

Eltern sind Experten für ihr Kind und für die Erziehung ihres Kindes verantwortlich. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Sie vermitteln Kompetenzen, Einstellungen, Motivationen und Werte und beeinflussen damit die Entwicklung ihrer Kinder von Anfang an in einem hohen Maße.



Eine große Vielfalt von Lebensformen und Kulturen finden sich in der Einrichtung. Daraus resultieren individuelle Bedürfnisse von Familien. Damit eine gewinnbringende Erziehungspartnerschaft gelingen kann, sind folgende Prinzipien Grundlage unseres Handelns:

- Wir begegnen Eltern wertschätzend und offen
- Wir streben eine partnerschaftliche Kooperation an, indem wir füreinander und miteinander zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten
- Wir gehen auf die unterschiedlichen Bedarfe von Familien durch individuelle Hilfestellungen und Beratungen ein.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

Das Leitziel unserer Bildungsarbeit entspricht den gesetzlichen Erwartungen, Kinder - im Sinne der Verfassung - in ihrer Entwicklung zu beziehungsfähigen, wertorientierten, hilfsbereiten und schöpferischen Menschen, die ihr Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden können, zu unterstützen und zu begleiten.

Lernen geschieht auf vielfältige Weise. Wir setzen unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag um, indem wir die Bildungsprozesse der Kinder herausfordern und unterstützen. Das tun wir, indem wir die Themen der Kinder aufgreifen, mit ihnen vertiefen und bildungsrelevante Angebote machen. Dabei gehen wir sowohl von der Lebenssituation und den Interessen der Kinder, als auch von unseren Beobachtungen aus.

Durch die Zurverfügungstellung vielfältiger pädagogischer Angebote, die die Kinder frei wählen können, erleben Kinder Selbstbestimmung. In einem bestimmten strukturierten Rahmen üben sie erste demokratischer Verfahren ein. Sachwissen und spezifische Fähigkeiten können die Kinder entsprechend ihrem Interesse in didaktischen Angeboten erlernen. Regelmäßige Besichtigungen, Exkursionen und Ausflüge dienen der Erweiterung des Erfahrungsraumes.

Wir geben den Kindern Zeit und Raum zum Spielen

Das Spiel bildet den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit, denn Spiel ist die Arbeit des Kindes. Spielprozesse sind immer Lernprozesse und daher keine Gegensätze, sondern sehr eng miteinander verknüpft. Wir geben den Kindern eine anregungsreiche Spielumgebung, die zum eigenständigen Handeln und Lernen motiviert. Die Freispielzeit findet im gesamten Haus statt. Die Kinder wählen selbst ihren Spielpartner, den Spielort und die Spieldauer. Die Erzieherinnen begleiten und beobachten die Kinder während der Freispielphase und können somit die Kinderganz individuell fördern und bilden.

Für das Kind ist Spiel nicht Spielerei, sondern die ihm angemessene Form: Seine Umwelt zu erkunden und sich mit ihr aktiv auseinander zu setzen
Seine sozialen, geistigen, motorischen und emotionalen Fähigkeiten zu üben
Sich in seinen 100 Sprachen über Bilder, Plastiken, Gesten und Worten zu artikulieren.



“Ein Kind hat 100 Sprachen, hundert Hände, hundert Weisen zu denken, zu spielen und zu sprechen. Hundert Welten zu erfinden, hundert Welten zu entdecken, hundert Welten zu träumen.”

Loris Malaguzzi

Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung und die Dokumentation sind als feste Bestandteile in unserer pädagogischen Arbeit installiert. Durch eine wahrnehmende Beobachtung wissen wir, was das einzelne Kind braucht, welche Impulse wir anbieten und wie unser pädagogisches Handeln ausgerichtet werden muss. Das Kind wird von unterschiedlichen MitarbeiterInnen beobachtet. Dies gibt uns die Möglichkeit das Kind in seiner Entwicklung objektiv zu beurteilen, die Einzigartigkeit jedes Kindes zu erkennen und individuell zu fördern. Wir halten die Beobachtungen schriftlich fest. Dabei kommen wir mit den Kindern in einen Dialog. Wir sammeln die Spiel- und Lernprozesse der Kinder im Portfolio, an den sprechenden Wänden und mit Hilfe von Fotopräsentationen. So werden Lernprozesse für Kinder und Eltern sichtbar.

“Dokumentation ist: das Unsichtbare sichtbar machen.”

Carla Rinaldi

2.2.1. Bildung als sozialer Prozess

Von- und miteinander lernen vollzieht sich im gemeinsamen Erforschen von Dingen, Ereignissen, sozialen Beziehungen, Phänomenen, Abläufen und Weltvorgängen. Das pädagogische Personal nimmt je nach Situation und Aktivität der Kinder eine beobachtende, unterstützende oder auch impulsgebende Rolle ein.

Unsere PädagogInnen beeinflussen durch ihr Interaktionsverhalten die Entwicklung eines jeden Kindes. Sie gestalten Interaktionsprozesse bewusst, offen und dialogisch. Sie unterstützen die Lernmotivation der Kinder durch die Schaffung einer förderlichen Erziehungs- und Bildungsumgebung. Die Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder stellen wir auch im Rahmen einer anregungsreichen Projektarbeit sicher.

Das Kind als Ko-Konstrukteur

Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation ist der Schlüssel für nachhaltige Bildungserfahrungen. Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz meint das Lernen von Kindern untereinander und im Austausch mit Erwachsenen.

Im Zusammenleben in der Gruppe lernen die Kinder demokratische Werte und Regeln kennen und umsetzen. In der Kinderkonferenz bestimmen und



entscheiden die Kinder mit. Dabei üben sie Gesprächs- und Abstimmungsregeln einzuhalten und Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren. Kinder wollen alles wissen und fragen uns Löcher in den Bauch. Wir machen uns zusammen mit den Kindern auf die Suche nach Antworten. So entstehen Projektthemen, mit denen sich Kinder und ErzieherInnen über einen längeren Zeitraum beschäftigen. Dabei bewegen wir uns auch weg von der Kindertagesstätte und gehen auf Entdeckungsreise in den Wald, in die Bäckerei, auf einen Bauernhof, in ein Museum oder Ausstellungen.

Das offene Raumkonzept ermöglicht den Kindern, sich in der gesamten Einrichtung zu bewegen und Angebote und Aktionen in verschiedenen Räumen wahrzunehmen. Dadurch können Freundschaften und Kontakte außerhalb der Stammgruppe geknüpft und Interessen und Neigungen ausgelebt werden.

„Die wichtigsten Begriffe in der pädagogischen Praxis sind nicht mehr sprechen, erklären und vermitteln, sondern zuhören, beobachten und dokumentieren.“

C. Rinaldi/G. Dahlenberg 2005

Projektarbeit – gelebte Partizipation

Gemeinsam entdecken, forschen, erfinden, Wissen erweitern. Die Projektarbeit ist ein wichtiges Element in der Reggio-Pädagogik. Unsere Projekte entwickeln sich aus den Beobachtungen und Themen der Kinder, ihren Fragen und Ideen sowie aus den Impulsen der Erzieherinnen und der Eltern.

Sie sind themengebunden und von unterschiedlicher Zeitdauer. Nicht das Ziel, sondern der Weg ist wichtig. So stehen erleben, entdecken, forschen und das selbstständige Handeln der Kinder im Vordergrund. Eltern sind jederzeit eingeladen, sich mit ihrer persönlichen Wissenskompetenz in die Projekte einzubringen.

„Kinder fragen uns nicht, um eine Antwort zu hören, sondern um Instrumente zu bekommen, die das eigene Forschen erweitern.“

L. Malaguzzi

Partizipation

Bei uns bestimmen und gestalten die Kinder mit. Kinder haben in unserer KiTa das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entwicklungsangemessen beteiligt zu werden. Deshalb wirken die Kinder aktiv an der Raumgestaltung mit.



Wir führen regelmäßig Reflexionsgespräche mit Kindern und befragen sie zu Ausflügen, Projekten und Wunschthemen. Bei der Auswahl des Mittagessens bestimmen die Kinder mit. In Absprache mit den Erziehungsberechtigten bestimmen die Kinder selbst, wie sie sich kleiden möchten.

In Kinderkonferenzen lernen die Kinder demokratische Mehrheitsbeschlüsse kennen. Bei der Übernahme von Patenschaften lernen die Kinder Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten kennen. Die KiTasprecherInnen vertreten die Interessen der Kinder und sind Ansprechpartner und Vermittler für Kinder und Erzieher. Unzufriedenheiten und Beschwerden der Kinder nehmen wir ernst. Die Kritik der Kinder verstehen wir als Ausdruck eines subjektiven Bedürfnisses und werden offen entgegengenommen.

Obwohl es in unserer Einrichtung fest geschriebene Abläufe gibt, in denen Kinder eingeschränkte Entscheidungsräume haben, gibt es innerhalb dieser Strukturen viele Möglichkeiten, ihre Meinungen und Bedürfnisse mitzuteilen.

Beispiele von Mitbestimmung der Kinder:

- Wahl der Funktions- und Bildungsräume
- Offene Frühstückszeit
- Mitbestimmung bei der Auswahl von Projektthemen
- Gemeinsame Regeln für den Alltag in der KiTa finden
- Auswahl des Mittagessens

Folgende Möglichkeiten der Beschwerden werden bei uns praktiziert:

- Offene und themengebundene Gesprächsrunden
- Reflexionsrunden
- Kinderkonferenzen

2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken steht in allen Bildungsorten und allen Bildungsprozessen über den gesamten Bildungsverlauf im Mittelpunkt. Die Stärkung der Basiskompetenzen - als "Basis" für den weiteren Lern- und Entwicklungsweg - steht immer im Fokus allen Handelns.

Gemeinsam Hand in Hand - Soziale Kompetenz

Unsere Tagesstätte ist ein Ort der Begegnung an dem Ihr Kind lernt, Beziehungen zu knüpfen und seinen Platz in der Gemeinschaft zu finden. Im Spannungsfeld zwischen Individualität und Gruppe nehmen die Kinder eigene und fremde Gefühle und Standpunkte wahr, grenzen sich ab,



akzeptieren aber auch Grenzen anderer und halten diese ein. Dabei begleiten wird Ihr Kind und nehmen uns Zeit zum Zuhören, zum miteinander Reden und aufeinander zugehen. Dabei eignet sich Ihr Kind soziale Kompetenzen wie Einfühlungsvermögen, Kompromissbereitschaft, Toleranz und Solidarität an.

Ich kann das alleine – Personale Kompetenz

„Ich kann das allein“, so signalisieren uns Kinder, dass sie selbstständig sein wollen. Das nehmen wir ernst und begleiten Ihr Kind auf dem Weg zur Selbstständigkeit mit Umsicht, Rat und Unterstützung.

Bei uns entscheidet Ihr Kind mit. Dabei lernt Ihr Kind Gefahren zu erkennen und eigene Grenzen zu setzen. Gleichzeitig übernimmt es Verantwortung für sein Handeln.

„Das Kind ist stark, reich, mächtig und kompetent. Was kann Erziehung anderes sein als die Kunst, diesen Reichtum und diese Stärke zu bewahren und zu fördern.“ Reggio Emilia

Lernen wie man lernt – Lernmethodische Kompetenz

Unserer Ansicht nach ist es wichtig, Möglichkeiten zu kennen, wie man sich selbst Wissen aneignen kann. Zur Erlangung dieser Kompetenz unterstützen wir die Kinder auf ihrem Weg, für ihre Fragen eigenständig Antworten zu finden. Selbstständiges Handeln ist hier entscheidend.

Hierfür bieten wir den Kindern Zeit und Erfahrungsräume, die zu Eigeninitiative herausfordern. Wir unterstützen die Kinder in ihren Lernprozessen, indem wir ihnen Wege aufzeigen, wie sie Antworten auf ihre Fragen erhalten. Kinder lernen bei uns durch Beobachtung, Versuch und Irrtum, sowie durch Anleitung.

Stark sein für das, was da noch kommt

Umgang mit Belastungen und Veränderungen, Resilienz

Wir machen Ihr Kind stark für die Zukunft, die von ihm Eigenverantwortung, Selbstbewusstsein und ein hohes Maß an Flexibilität verlangt. Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit persönlichen und gesellschaftlichen Veränderungen. Wir begleiten und unterstützen Ihr Kind in einer vertrauensvollen Atmosphäre und geben ihm Bestätigung, Geborgenheit und Sicherheit. So können Kinder Mut und optimistisches Denken entwickeln, wodurch sich eine Widerstandsfähigkeit aufbaut, mit der sie Belastungen, Stresssituationen und Überforderungen leichter bewältigen.



2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance

Die Verschiedenheit von Menschen ist Normalität. Wir sind offen für alle Kinder - unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, wie z. B. Religion, Geschlecht, Herkunft, Lern- und Entwicklungstempo. Wir sorgen dafür, dass unsere Kindertageseinrichtungen Orte sozialer und interkultureller Begegnungen sind und ermöglichen den Kindern so, sich in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln und zu bilden. Sie üben einen vorurteilsfreien und toleranten Umgang miteinander ein. Die Entwicklung von geeigneten Verfahren zur Beschwerde von Kindern ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle MitarbeiterInnen der Einrichtung gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder und bieten den Kindern gute und verlässliche Beziehungen. Wir begegnen den Kindern respektvoll, überzeugt davon, durch den Dialog und die Interaktion mit unserem kompetenten Gegenüber seine weitere persönliche Entwicklung offen und interessiert zu begleiten und zu fördern.

Wir orientieren unser Angebot an der Entwicklung der Kinder, ihrem Experimentier- und Forschungsinteresse, und begegnen diesem mit einer Vielfalt an Möglichkeiten.

Reflexion ist ein fester Bestandteil der Arbeit. Ziel ist es, die Qualität der Einrichtung zu sichern, ständig weiter zu entwickeln und auf veränderte Anforderungen angemessen zu reagieren.

Die Kinder fühlen sich in der Kindertageseinrichtung wohl, angenommen und akzeptiert.

Die Kinder kommen gerne zu uns, handeln selbstbestimmt und nehmen sich selbstwirksam wahr. Sie entwickeln Selbstständigkeit sowie eine eigenständige Persönlichkeit. Dies unterstützen wir durch eine lebendige, freundliche Atmosphäre in der gesamten Einrichtung. Wir pflegen einen respektvollen und zugewandten Umgang und stellen Teilhabe bei allen, die Kinder betreffenden Belangen sicher.

Die Kinder entwickeln Vertrauen zu sich, zu anderen Menschen und zu Gott

Die Kinder werden in ihrer positiven Lebenseinstellung bestärkt und verknüpfen Leben und Glauben. Glaubwürdige Vorbilder und verlässliche Bindungen in der Kita geben den Kindern Halt und Orientierung. Sie lernen altersgemäß den christlichen Glauben kennen und erfahren sich als Teil der Pfarrgemeinde. Durch die Geschichten der Bibel, Gespräche, Gebete und das Feiern von Gottesdiensten werden die Kinder im Verlauf des Kirchenjahres mit dem christlichen Brauchtum vertraut gemacht. Wir vermitteln eine christliche



Grundhaltung sowie die Achtung und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen.

Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen sind wesentliche Bausteine für eine gelingende Gemeinschaft. Die Kinder lernen die Vielfalt unserer Gesellschaft kennen und respektieren. Sie üben deshalb soziales Miteinander und Verantwortung für sich und andere ein. Wir unterstützen die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend, ihre Konflikte in der Gruppe zunehmend selbst zu lösen, Kompromisse zu schließen und Einfühlungsvermögen zu zeigen. Die Kinder bauen in der Kindertageseinrichtung freundschaftliche Kontakte auf und sammeln Erfahrungen von Offenheit, Gerechtigkeit und Toleranz. Das Konzept der Inklusion wird für sie erfahrbar. Wir freuen uns über Kinder, die ihre eigene Meinung entwickeln und dafür einstehen.

Ein achtsamer Umgang mit der Schöpfung sensibilisiert Kinder für Ihre Umwelt und den Umweltschutz

Ziel der Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Umwelt ist, dass Kinder lernen die Schöpfung Gottes zu wahren und für die Zukunft zu erhalten.

Die Kinder sind auf die Anforderungen der Schule vorbereitet

Wir verstehen Schulvorbereitung als einen fortlaufenden Prozess, der bereits mit dem Eintritt in die Kita beginnt und dann von uns unterstützt wird. Im letzten Jahr vor der Schule üben wir gezielt Fertigkeiten und Fähigkeiten ein, die die Kinder auf die Schule und das Leben vorbereiten. Den Übergang vom Elternhaus in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule gestalten wir bewusst. Die Kinder erweitern kontinuierlich ihr Wissen, ihre lebenspraktischen Fähigkeiten und ihre Lernfähigkeit. Sie lernen zu lernen als Grundlage für lebenslanges Lernen.

Reggio-Pädagogik - Grundlage unseres Handelns

Bei uns stehen Kinder und Familien mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Das zeigt sich in unserem Leitsatz:

„Miteinander – Füreinander.“

Unsere Arbeit in der Kindertagesstätte orientiert sich an der Reggio-Pädagogik. Unsere KiTa wurde im Mai 2019 als Reggio-inspirierte Kindertageseinrichtung zertifiziert. Die Reggio-Pädagogik wurde im norditalienischen Gebiet Reggio Emilia gegründet. Sie ist eine Erziehungsphilosophie, bei der die Rechte der Kinder und Kommunikationsprozesse eine zentrale Stelle einnehmen.

In unserer Einrichtung orientieren wir uns an folgenden Grundsätzen der Reggio-Pädagogik:

- Das Bild vom Kind – das optimistische Bild vom Kind
- Die Rolle des Erziehers als Begleiter, Impulsgeber und Partner
- Projekte zusammen mit Kindern erarbeiten und dokumentieren
- Beobachten



- Der Raum als dritter Erzieher, Ort zum forschenden und autonomen Lernen
- Partizipation und Mitsprache
- Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- Ko-Konstruktion

Offene Arbeit von Reggio inspiriert bedeutet für uns, dass die Kinder in Stammgruppen betreut werden. Darüber hinaus haben die Kinder die Möglichkeit sich in den Funktionsräumen und im Garten Wissen anzueignen und sich im ganzen Haus frei zu bewegen, um sich so ihre Welt vertraut zu machen.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

Menschliches Leben besteht aus Veränderungen und Übergängen. Diese werden vor allem im Bildungssystem, mit seinen verschiedenen Einrichtungsformen und alterssprechenden Angeboten, sichtbar. Diese Übergänge sind eine Herausforderung für Kinder. Das positive Erleben und erfolgreiche Bewältigen dieser Übergänge bildet eine tragfähige Basis für weitere, kommende Umbrüche und Veränderungen.

Dieser Prozess wird als pädagogische Aufgabe wahrgenommen, gestaltet und begleitet.

3.1. Der Übergang in unserer Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Durch das Aufnahmeverfahren sichern wir die transparente Verteilung der Plätze in unserer Kita. Vor dem Aufnahmeverfahren können Eltern mit Ihren Kindern die Einrichtung am Tag der offenen Tür besichtigen.

Nach der Platzzusage wird ein Betreuungsvertrag geschlossen. Im Rahmen des Aufnahmegesprächs erhält die Leiterin Informationen zur Lebenssituation des Kindes und seiner Familie. Die Eltern werden über den Ablauf der Eingewöhnungsphase informiert und erhalten die Einladung zum 1. Elternabend.

Für Kinder und Eltern werden Schnuppertage angeboten. So können Kinder erste Erfahrungen in ihrer zukünftigen Umgebung machen und Eltern erhalten einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung.

In der Eingewöhnungsphase werden die Kinder von Anfang an aufmerksam begleitet. Sie ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung und das Wohlfühlen eines jeden Kindes und Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern. Mit dem ersten Tag der individuellen Aufnahme beginnt die Eingewöhnungsphase. Das Kind und das Gruppenteam haben sich bereits kennengelernt. Nach 6-8 Wochen führt die Gruppenleiterin das



Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern. Dieses Gespräch findet auf der Basis vorliegender schriftlicher Beobachtungen statt und beinhaltet, wie sich das Kind bisher eingelebt hat und ob es sich wohlfühlt.

Kontinuierliche Beobachtungen und Unterstützungen der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglichen es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen und sind die Grundlage für die Planung für das einzelne Kind und die pädagogische Arbeit insgesamt.

Vom Elternhaus in die KiTa

Der Besuch einer Kindertagesstätte ist für viele Kinder ein erster Schritt in die Selbstständigkeit außerhalb der Familie. Sie trennen sich für einen kurzen Zeitraum von ihrem vertrauten Zuhause und den Eltern und begeben sich in eine fremde Umgebung, die neue und interessante Erkundungen in Aussicht stellt, aber auch Angst und Unsicherheiten birgt. Damit der Eintritt in die KiTa gut gelingt bieten wir:

- Vier Spielgruppen für Sie und für Ihr Kind im Sommer vor dem KiTastart
- Einen gestaffelten Kindergartenbeginn
- Patenschaften von Vorschulkindern und Kindergartenstartern
- Allmählich gesteigerte Betreuungszeit in der Eingewöhnungsphase
- Kennenlernabend aller neuen Familien im Frühling vor dem KiTa- Start
- Elternbegleitung in der Eingewöhnungsphase
- Elternhospitation nach der Eingewöhnungsphase
- Reflexionsgespräch zur Eingewöhnung

3.2. Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied

Durch spezielle Angebote werden die Kinder besonders im letzten Kindergartenjahr regelmäßig und gezielt auf die besonderen Anforderungen der Schule vorbereitet. Viele Maßnahmen unterstützen den gelingenden Übergang vom Kindergarten zur Schule.

Die Einrichtung arbeitet kooperativ mit der Schule zusammen und vernetzt sich mit dem sozialen Umfeld. Der systematischen Sprachförderung wird besonderer Wert beigemessen. Vorkurs Deutsch wird, auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben, umgesetzt.

Von der KiTa in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für Kinder und deren Eltern ein bedeutsamer Schritt. Deshalb ist uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule wichtig. Im letzten Kindergartenjahr haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Rolle bewusst wahrzunehmen und hinein zu wachsen, als „Große“, die sich bald aus ihrer gewohnten Umgebung verabschieden und mit Freude und Selbstsicherheit neue Aufgaben erleben wollen.



Deshalb bieten wir im letzten Kindergartenjahr:

- Lernprojekte für unsere Einsteins
- Begegnungen mit Zahlen und Mengen
- Verantwortungsübernahme im Kindergartenalltag
- Einen Schulbesuch
- Kennen lernen des Schulweges
- Austausch zwischen Erziehern und Lehrkräften
- Entwicklungsgespräche und Elterninformationen zur Schulbereitschaft

Von der Schulkindbetreuung in den selbstständigen Alltag

Damit der Alltag auch selbstständig gelingt, ist uns wichtig, dass jedes Kind lernt, Schritt für Schritt die Hausaufgaben selbstständig zu erledigen und sich nach dem Motto „Lernen wie man lernt“ selbst Wissen anzueignen. Wir leiten die Kinder an, eigenständig Lösungsmöglichkeiten zu finden. Um den Abschied zu erleichtern, planen wir mit den Kindern eine gemeinsame Abschlussaktivität mit ihren Freunden in der Tagesstätte.

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Wir sehen unsere Hauptaufgaben in der Gestaltung von guten Beziehungen und Rahmenbedingungen, um Kinder in Ihrer Entwicklung zu unterstützen und Bildungsprozesse zu ermöglichen. Entsprechend unserem Bildungsverständnis sehen wir diese Prozesse nicht als festgelegte, didaktische Einheiten, sondern als das Ermöglichen von individuellen, eigenständigen und kooperativen Lernformen.

Das Interesse, die Kompetenzen und Ressourcen der Kinder sind unsere Orientierung.

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Die Gestaltung von Tagesablauf, Gruppen, Räumen und Angeboten ist so ausdifferenziert, dass sie allen Kindern in ihrer Lebenswirklichkeit begegnen, ihnen gerecht werden und somit individuelle als auch kollektive Lernprozesse ermöglicht.

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Die Kinder werden morgens in ihrer Stammgruppe von ihrer BezugspädagogIn begrüßt. Der gemeinsame Start in den Tag beginnt um 8:45 Uhr mit der Morgenversammlung auf der Piazza. Nach dem Morgenlob, werden den Kindern hier die aktuellen Tagesimpulse vorgestellt. Danach können die Kinder sich frei im Haus bewegen und Spielpartner, Spielort und Spieldauer selbst wählen. Während des Freispiels besteht die Möglichkeit sich im Bistro am Buffet zu bedienen oder an einem Impuls durch PädagogInnen teilzunehmen. Im Anschluss treffen sich alle in der Stammgruppe und zum gemeinsamen Mittagessen.



Anschließend bieten wir den Kindern die Möglichkeit zur Entspannung. Wir gehen täglich und bei jedem Wetter in den Garten. Am Nachmittag bildet das Spiel den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit, denn für das Kind ist Spiel nicht Spielerei, sondern die ihm angemessene Form seine Umwelt zu erkunden, seine sozialen und motorischen Fähigkeiten zu üben und sich in seinen 100 Sprachen über Bilder, Plastiken, Gesten und Worten zu artikulieren.

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Differenziert gestaltete Räume und auffordernde Materialien tragen dem kindlichen Bedürfnis nach Bildung, Lernen, Bewegung, Ruhe und Spiel Rechnung. Bewegungsräume drinnen und draußen bieten den Kindern täglich vielfältige und anregungsreiche Bewegungsmöglichkeiten.

„Das Haus ist die dritte Haut des Menschen“
Hundertwasser

Kinder und Erwachsene sollen sich in unseren Räumen wohl fühlen.

Unsere Raumgestaltung folgt dem Prinzip „Der Raum als dritter Erzieher“. Unsere Räume geben Geborgenheit, ermöglichen Rückzug und geben Anregungen zum Tätigwerden und zur Kontaktaufnahme. Viele Fenster geben den Kindern Ein- und Ausblicke.

Die Räume sind in ihrer Funktion erkennbar und strukturiert. Spiegel regen zur Selbstwahrnehmung an und tragen zur Entwicklung der Identität der Kinder bei, indem sie sich auf vielfältige Weise beobachten können. Mehrere Podeste ermöglichen einen anderen Blickwinkel und regen an andere Perspektiven einzunehmen.

Atelier

Das Herzstück unserer Einrichtung ist das Atelier.

In unserem Atelier stellen wir den Kindern ein vielseitiges Papiersortiment, Farben, Scheren, verschiedene Klebstoffe, Stoff, Holz und Ton zur Verfügung. Hier können die Kinder kreative Ideen entwickeln und mit unterschiedlichen Materialien experimentieren. Eine Erzieherin steht den Kindern mit Rat und Tat zur Seite. So gelingen Erfolgserlebnisse für alle Kinder.

Piazza



Im Eingangsbereich unserer KiTa befindet sich die Piazza. Wie ein Marktplatz ist sie ein Treffpunkt für Groß und Klein, auf der sich täglich alle Kinder zum gemeinsamen Start in den Tag treffen.

Auf der Piazza geben wir einen Überblick über die pädagogischen Angebote im Haus. Informationen, Projekte und das Geburtstagskind werden hier, an den sprechenden Wänden, präsentiert. Für Eltern ist ein Bereich zum Verweilen und zum Reden eingerichtet.

Auf einer Magnetwand werden unsere Räumlichkeiten dargestellt. Jedes Kind hat ein Magnet mit seinem Foto. Kommt das Kind morgens in die KiTa wird es von der Erzieherin begrüßt und platziert sein Foto in den Raum auf der Magnetwand, in dem es sich aufhält. Bei jedem Raumwechsel platziert das Kind sein Foto wieder neu.

Gelbe Gruppe – Rollenspiel

Die gelbe Gruppe bietet den Kindern die Möglichkeit Alltagssituationen nachzuspielen. Hier können Kinder in unterschiedliche Rollen des Alltags schlüpfen um Verhaltensweisen zu erproben und Alltagserlebnisse zu verarbeiten. Es gibt eine Spielküche, ein Puppentheater, Duplo Legos und jede Menge Verkleidungsmöglichkeiten.

Zudem ist die gelbe Gruppe der Bereich für jüngere und neue Kinder. Das Rollenspiel fördert im Wesentlichen die eigene Identitätsbildung. Dabei werden nicht nur Fantasie und Kreativität, Sprache und Motorik, sondern auch soziale Kompetenzen gefördert.

Ergänzend zum Rollenspiel gibt es auch eine kuschelige Rückzugsmöglichkeit mit Bilderbüchern und Massagebällen.

Blaue Gruppe – Forschen- Bauen-Experimentieren

Die blaue Gruppe ermöglicht mit unterschiedlichen Baumaterialien zu experimentieren und zu konstruieren. Bausteine und Alltagsgegenstände ermöglichen kleinflächiges sowie großzügiges Bauen und Konstruieren. Ein Leuchttisch lädt zum Bauen mit Lichteffekten ein.

Zum Forschen und Lernen lädt unsere Lernwerkstatt ein, in dem Lerntablets mit unterschiedlichen Aufgaben und Experimenten für Kinder bereit stehen. Ein digitales Mikroskop lädt dazu ein, Fundstücke zu erforschen.

Als Ruhezone dient ein Podest, auf dem Bilderbücher betrachtet werden können und die Kinder sich zu einem gemütlichen Plausch treffen können.

Bistro, Mittagessen und Snack

Unser Bistro bietet Platz für 18 Kinder. Es wird genutzt für Brotzeit und Mittagessen. Die Brotzeit findet von 8:00 Uhr bis 09:30 Uhr statt.



Während dieses Zeitrahmens entscheiden die Kinder eigenständig, wann, was, wieviel und mit wem sie essen möchten.

Geburtstagskinder bekommen ihren eigenen Tisch. Sie suchen sich sieben Kinder aus, die gemeinsam mit ihm frühstücken. Dieser Tisch ist besonders eingedeckt und für die Geburtstagsgesellschaft reserviert.

Garten

Spielend die Sinne anregen und sich ihrer bewusst werden wird in unserem Außenspielbereich ermöglicht. Wir haben ein großes Spielgerät mit integrierten Rutschen, eine Nestschaukel, offene Flächen, ein Trampolin und einen gepflasterten Bereich zu Fahren mit unterschiedlichen Fahrzeugen. Im Sommer laden wir die Kinder zum Matschen mit Sand und Wasser im Sandkasten ein.

Wachsen – ernten und vergehen erleben die Kinder beim Bepflanzen und pflegen unseres Hochbeetes.

4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

In einer immer komplexer werdenden Welt bieten wir Kindern eine sichere Struktur, die sie darin unterstützt, den Überblick zu behalten, sich im Tagesablauf zu orientieren und alle Bedürfnisse zu berücksichtigen. Es gibt ausreichend Zeit zur freien Verfügung im Wechsel mit Zeiten in der Gruppe oder geführten Angeboten. Den Bedürfnissen nach Ruhe und Aktivität werden wir gerecht.

Eine sorgfältige Gestaltung der Kernprozesse dient der Sicherstellung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinder sind soziale Wesen die den Austausch mit der Umwelt zu ihrem Überleben brauchen. Maßgebliches Kriterium für gute Qualität in Kindertageseinrichtungen ist die Beziehungsqualität - und in diesem Zusammenhang die Qualität der Interaktion zwischen PädagogInnen und Kindern.

Ziel einer professionellen Interaktion ist es, mit jedem Kind in Kontakt zu kommen und empathisch und wertschätzend auf die verbalen aber auch nonverbalen Äußerungen der Kinder zu reagieren. Im Austausch mit seiner Umwelt kann das Kind sich, sein Wesen und sein Handeln reflektieren.

4.2.1. Kinderrechte Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

In der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht der Kinder auf Partizipation festgeschrieben. Als Bürger eines demokratischen Landes



sehen wir darin nicht nur eine Pflicht sondern das Grundprinzip unserer Pädagogik, die als Ziel den mündigen, sich seiner Selbst bewussten Menschen hat.

Unter Partizipation versteht sich die Beteiligung der Kinder, ihr Mitbestimmen, Mitwirken und Mitgestalten im Zusammenleben in der Kita. Kinder können sich nur entwickeln, wenn sie die Möglichkeit haben sich zu erfahren, sich zu erproben und sich als selbstwirksam zu erleben. Im Sinne der Ko-Konstruktion ist die Rolle der PädagogInnen hier das Ermöglichen, Begleiten und wenn notwendig Lenken dieser Prozesse.

Eine Form der Partizipation ist das Recht auf Beschwerde, dass allen Kindern in unseren Einrichtungen durch die Haltung der PädagogInnen aber auch durch formale Strukturen gegeben ist.

4.2.2. Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Lernen ist kein einsamer Prozess des Kindes sondern passiert in der Interaktion. Er passiert im Miteinander, in der Kommunikation und in der Kooperation - sowohl der Kinder untereinander als auch der Kinder mit Erwachsenen. Wichtig ist hier das Verwischen der Grenzen von Lehrendem und Lernenden, hin zu einer Gemeinschaft die im gemeinsamen Erforschen aller Phänomene des menschlichen Lebens von- und miteinander Erkenntnisse gewinnt und lernt.

Wichtig ist - wie in allen anderen pädagogischen Bereichen auch - die Haltung der PädagogInnen, die diese Prozesse ermöglichen müssen. Dazu müssen sie die Gruppe und das einzelne Kind in seinem Interesse sehen, Prozesse erkennen, begleiten, unterstützen und ggf. auch initiieren. Voraussetzung ist eine anregende Lernumgebung, eine zieloffene Haltung und eine Atmosphäre des miteinander auf den Weg machen, die "Fehler" und "Rückschläge" als Chance interpretiert.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

Das Dokumentationssystem schafft einen Überblick über eine planvolle Organisation. Eine übersichtliche und transparente Akten- und Dokumentationsgestaltung sichert dem pädagogischen Personal einen aktuellen Informationsstand und bildet den Nachweis sowohl für die pädagogische Arbeit als auch für behördliche Kontrollen und Überprüfungen.

Zielgerichtete pädagogische Arbeit erfordert eine gewissenhafte Dokumentation, um so z.B. die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder verfolgen und unterstützen zu können.

Mit Hilfe unterschiedlicher Evaluationsverfahren werden die erbrachten pädagogischen Leistungen und die Erreichung der Ziele regelmäßig überprüft



und bewertet. So wird sichergestellt, dass alle Prozesse im Blick behalten und ständig verbessert, aber auch Fehler und Probleme schnell erkannt und bearbeitet werden. Maßnahmen können frühzeitig eingeleitet werden.

Ziel ist es, dass sich im Team immer wieder kritisch und konstruktiv mit dem pädagogischen Handeln auseinandergesetzt und gezielt reflektiert wird, die Kontrolle der versprochenen Qualität erreicht wird und die Effizienz und Effektivität der Arbeit überprüft und weiterentwickelt wird. Diese Reflektion kann durch schriftliche Dokumentationsverfahren verbessert werden.

Von Beginn der Krippen- oder Kindergartenzeit führen unsere Kinder ein persönliches Portfolio in dem ihre persönliche Entwicklung festgehalten wird.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Ausgewählte pädagogische Angebote erlauben den kontinuierlichen Aufbau von Fertigkeiten und Fähigkeiten, z.B. in der Spracherziehung, in Naturwissenschaft und Technik, in Bewegung und Musik, in der Umwelterziehung, Gesundheit und der Kreativität sowie in allen anderen Bereichen des BEP.

Dabei nimmt die ethisch-religiöse Bildung und Erziehung in unseren katholischen Kitas einen besonderen Stellenwert ein. Die Wahrung der Schöpfung, die Fragen nach Umwelt und Umweltschutz sind auch unsere Fragen im Alltag, die wir altersentsprechend beantworten. Regelmäßig stattfindende Kinderkonferenzen und Projekte fördern Selbstwertgefühl und Autonomie der Kinder und ermöglichen Partizipation und Mitverantwortung aller in der Kindertageseinrichtung.

Die enge Verknüpfung all dieser Bereiche - in dem Wahrnehmen dieser einen "Lebenswirklichkeit" - werden wir durch das ganzheitliche "Bearbeiten" einzelner Themen aber auch der Flexibilität in der Angebotsstruktur gerecht.

Um den Gemeinschaftssinn aller untereinander zu fördern, finden regelmäßig Veranstaltungen für Kinder und Eltern mit ihren Kindern statt. Sie bilden besondere Höhepunkte für die Kita und die Kinder und unterbrechen den Alltag. Gemeinsame Veranstaltungen fördern die Identifikation mit der Einrichtung und das Zugehörigkeitsgefühl.

Religiöse Feste im Kirchenjahr sind für uns als katholische Einrichtung von besonderer Bedeutung. Sie werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und tragen dazu bei, dass Kinder Feste und Freude erleben und ihren Glauben in den Ritualen und Feiern im Jahreskreis verbinden und verankern.

Durch Exkursionen und Ausflüge lernen die Kinder ihr Lebensumfeld kennen. Sie erweitern durch ein Lernen an unterschiedlichen Orten Ihr Wissen über



Lebenszusammenhänge. Dabei erlangen Sie Selbständigkeit, Sicherheit, Orientierung und Sachkenntnisse.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

In unseren Einrichtungen lernen Kinder in konkreten Lebensbezügen. Die Bildungsangebote orientieren sich an den Alltagserfahrungen der Kinder und den sich daraus ableitenden Fragen und Problemen. In den Versuchen der Kinder, diese Fragen zu beantworten und Probleme zu lösen werden sie in verschiedenen Formen angenommen und unterstützt.

Diese Beantwortung und Lösung von Fragen und Problemen kann im alltagsorientiertem und situativen Lernen, im selbstbestimmten Lernen im Freispiel aber auch in der Projektarbeit oder in Formen von strukturiertem Lernen erfolgen.

5.2.1. Werteorientierung und Religiosität.

5.2.2. Wir leben unseren Glauben

Wir sind eine katholische Einrichtung. Deshalb erfahren bei uns die Kinder in der Mitfeier des Kirchenjahres die Feste unseres Glaubens. Im täglichen Miteinander erleben die Kinder Geborgenheit und Halt. Durch unser Vorbild im Umgang miteinander vermitteln wir den Kindern christliche Werte wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und Toleranz. Selbstverständlich finden bei uns alle Kinder ihren Platz, auch Kinder anderer Konfessionen und Religionsgemeinschaften.

So begleitet uns der Glaube im Alltag:

- Wir achten und tolerieren jeden Mitmenschen, egal welcher Herkunft
- Wir entwickeln eine Grundhaltung des Dankens, des Staunens und des Bittens
- Wir haben einen verantwortungsvollen Umgang mit unserer Schöpfung
- Wir beten vor dem Mittagessen
- Wir helfen und unterstützen einander und sprechen freundlich miteinander

5.2.3. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Unsere KiTa ist ein Ort der Begegnung. Unser offenes Haus bietet den Kindern Möglichkeiten viele soziale Erfahrungen zu sammeln und voneinander zu lernen. In der Gemeinschaft erlernen sie Verhaltensweisen und Umgangsformen wie Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen, Hilfsbereitschaft, Konfliktbewältigung, Solidarität, Toleranz und Verantwortung. Wir unterstützen die Kinder ihren Platz in der Gruppe zu finden und Freundschaften zu schließen.



Die Einübung demokratischer Verhaltensweisen und Mitbestimmung haben in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert.

Die Kinder lernen Regeln in einer Gemeinschaft zu verstehen und einzuhalten. Sie erleben, dass Regeln veränderbar sind. Am Anfang eines neuen Kindergartenjahres oder bei aktuellen Anlässen besprechen wir die geltenden Regeln mit den Kindern, überdenken diese und ändern Regeln bei Bedarf.

5.2.4. Sprache und Literacy

Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung um erfolgreich und aktiv das Leben meistern zu können. Kinder haben Freude am Sprechen und am Dialog. Wer seine Bedürfnisse und Wünsche verständlich zum Ausdruck bringen kann, hat die Chance zur aktiven Teilnahme an Entscheidungsprozessen.

Darum fördern wir Kinder beim Aufbau von Deutsch als Zweitsprache, so früh wie möglich, gezielt in Kleingruppen. Diese gehen in das Angebot des Vorkurses Deutsch in Kooperation mit der Grundschule über.

Wir erheben jährlich den Sprachstand der Kinder und sehen so, welche Kinder in ihrem sprachlichen Entwicklungsprozess Unterstützung benötigen. Wir wertschätzen die Muttersprache jedes Kindes, sowie die unterschiedlichen Familiensprachen und unterstützen Kinder in ihrer Mehrsprachigkeit.

So begleitet uns Sprache im Alltag:

- Wir teilen Wünsche und Bedürfnisse mit
- Wir beteiligen uns an Entscheidungsprozessen
- Wir hören zu und lassen Andere aussprechen und beteiligen uns an Gesprächen
- Regelmäßige Erzählungen von Bilderbüchern, Geschichten, Märchen
- Verse, Reime, Gedichte und Gebete
- Lesenachmittage und Märchenwochen
- Wortschatzerweiterung durch Gespräche, Exkursionen und Projekte
- Förderung des Interesses an Sprache und Schrift
- Kennenlernen einer Bücherei

5.2.5. Digitale Medien Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Kinder entdecken die Welt – Natur, Wissenschaft und Technik

In jedem Kind steckt ein kleiner Forscher. Kinder wollen Dinge anfassen, daran riechen und schmecken. Sie untersuchen, experimentieren und probieren mit Begeisterung. Das ist in unserer Tagesstätte erwünscht und



wird gefördert. Wir sorgen für ein Bildungsangebot, das Ihr Kind mit der Wirklichkeit in Berührung bringt, mit der Arbeitswelt der Erwachsenen, mit Natur, Wissenschaft und Technik, mit Menschen in fremden Ländern und Kulturen.

So begleitet uns Natur, Technik und Wissenschaft im Alltag:

- wir lernen naturwissenschaftliche Zusammenhänge der belebten und der unbelebten Natur
- Wir haben Zeit für Experimente
- Wir können alle technischen Geräte in unserer Gruppe bedienen
- Wir gehen hinaus in die Natur
- Wir übernehmen Verantwortung für unsere Umwelt
- Wir haben Spaß am Umgang mit Mengen, Zahlen und Formen
- Wir lernen den Umgang mit digitalen Medien

5.2.6. Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE)

Unter Umweltbildung und -erziehung verstehen wir den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und der Umwelt nahezubringen.

Wir möchten die Kinder auf die Umwelt und auf die Natur aufmerksam machen und für einen achtsamen Umgang sensibilisieren. Die Kinder sollen eine wertschätzende Haltung gegenüber Tieren und Pflanzen entwickeln. Wir tragen zur Umweltbildung durch ein bewusstes Erleben der unterschiedlichen Jahreszeiten gemeinsam mit den Kindern bei. Durch Aufenthalte in der Natur können die Kinder diese entdecken und erforschen. Bei der Pflege unseres Hochbeetes erleben die Kinder die Phasen des Anpflanzens, des Erntens und der Pflege. In diesem Zusammenhang erarbeiten wir mit den Kindern Verhaltensregeln, welche in der Natur gelten. Wir nutzen auch Alltagshandlungen, um den Kindern umweltbezogene Haltungen näher zu bringen. So legen wir beispielsweise großen Wert auf die Mülltrennung im Kindergarten und gehen achtsam mit Lebensmittel und anderen Konsumgütern um.

5.2.7. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Auf den Spuren von Mozart und Picasso Musik und Kunst

Für die Entwicklung von Kindern sind sinnliche Erfahrungen wichtig. Die aktive Auseinandersetzung mit Musik, Kunst, Theater und Literatur ist eine Grundvoraussetzung, um selbst kreativ und verantwortungsbewusst handeln zu können.

Bilder malen, werken, gestalten, musizieren, im Sand bauen, Geschichten spielen und erfinden. Wir fördern individuelle Ausdruckskraft, Fantasie und Kreativität. Kinder entwickeln ihren eigenen Geschmack und entscheiden, welche Musik- und Kunstrichtung ihnen gefällt. Eindrücke können die Kinder unter anderem bei Museumsbesuchen oder Kunstaussstellungen sammeln.



So begleitet uns Kunst und Musik im Alltag:

- Wir haben ein vielseitiges Papier- und Farbsortiment im Atelier
- Unsere Arbeiten finden Anerkennung und werden nicht korrigiert
- Wir haben eine große Auswahl an Musikinstrumenten
- Wir gehen spielend mit Klängen, Tönen und Sprache um
- Wir erfinden Theaterstücke
- Wir begleiten Lieder, Geschichten und Verse mit Orffinstrumenten
- Wir lernen Tänze

5.2.8. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Bei uns bewegt sich was – Sport und Gesundheit

Bei uns lernt Ihr Kind, selbstbestimmte Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Mit uns erlebt Ihr Kind, dass es Spaß macht sich zu bewegen und dass gesunde Ernährung vielfältig ist und gut schmeckt. In Entspannungseinheiten erleben die Kinder die Bedeutung von Ruhe und Erholung.

So begleitet uns Sport und Gesundheit im Alltag:

- Gleitende und gemeinsame Mahlzeiten im Wechsel
- Täglich ein frisch zubereitetes Frühstückbuffet
- Wir nehmen Signale unseres Körpers wahr
- Wir erkennen körperliche Grenzen
- Wir erkennen den Zusammenhang zwischen Ernährung, Bewegung und Gesundheit
- Wir bewegen uns täglich an der frischen Luft
- Wir waschen uns vor und nach dem Essen die Hände, sowie nach dem Toilettenbesuch
- Wir Kochen und Backen gemeinsam
- Wir wissen die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege
- Wir kennen verschiedene Entspannungstechniken
- Uns sind die Grundkenntnisse über Sicherheit im Straßenverkehr bekannt

5.2.9. Lebenspraxis

Kinder möchten aus eigenem Antrieb selbstständig ausprobieren und die Welt Stück für Stück erobern.

Wir geben den Kindern Zeit und Raum zum selbstständigen Ausprobieren, zum Forschen und zum Erkunden. Die Erfahrung, dies aus eigenem Antrieb zu können, hebt das Selbstwertgefühl, schult die Selbstständigkeit und Geschicklichkeit und unterstützt die Motivation, sich viele lebenspraktische Fertigkeiten anzueignen.

Zur Übung von lebenspraktischen Fähigkeiten bieten wir Materialien und Tätigkeiten, mit denen das Kind täglich zu tun hat.



6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtungen

Kinder in ihrer Entwicklung und ihrem Lernen zu begleiten bedeutet die Welt mit ihren Augen zu sehen und uns auf den Weg zu machen, sich diese Welt zu erobern, zu erklären und zu gestalten. Für diese Aufgabe muss das wirkliche Leben Raum in der Kita haben und die Kita raus ins Leben. Unsere Kindertagesstätte ist Teil des sozialen Lebens und öffnet sich für dieses Leben nach innen und nach außen.

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die gemeinsame Sorge und Verantwortung für eine gute Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes sind die zentralen Inhalte der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die Elternarbeit in den Einrichtungen der Katholischen Kita gGmbH orientiert sich an einem Bild von Eltern als kompetente Erzieher und Experten, als Erstverantwortliche ihrer Kinder. Dabei begegnet das pädagogische Personal den Eltern im partnerschaftlichen Dialog über das Kind.

6.1.1. Eltern als Mitgestalter

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln. Die Zusammenarbeit beinhaltet den regelmäßigen Dialog und die gegenseitige Information über alle wichtigen Belange des Kindes und die Arbeit der Kita.

Gemeinsame Aktionen mit Eltern und Kindern in Form von Eltern-Kind-Veranstaltungen regen die Elternmitarbeit an. Auf diese Weise werden das Gemeinschaftsgefühl und die vertrauensvolle Zusammenarbeit positiv beeinflusst.

Durch regelmäßig Elternbefragungen, Elternbriefkästen, den Elternbeirat u.v.m. besteht für Eltern jederzeit die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und Verbesserungsvorschläge und Wünsche einzubringen.

Unsere Angebote für Familien

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort, an dem Eltern und das Einrichtungsteam eine Erziehungspartnerschaft auf Zeit eingehen, um gemeinsam alle Basiskompetenzen der Kinder zu fördern und das Wohl und den Schutz der Kinder zu sichern.



Wir haben uns das Ziel gesetzt, ein Ort zu sein, an dem sich Familien willkommen fühlen, sich begegnen, miteinander reden, Unterstützung bekommen und gemeinsam Entscheidungen treffen. Um mit unserem Angebot für Familien immer auf dem Laufenden zu sein, überdenken und überprüfen wir unsere Arbeit regelmäßig. Unsere Angebote werden stetig auf ihre Wirksamkeit hin überprüft, und an den Bedarf der Familien angepasst.

Das erleben Eltern bei uns:

- Wir informieren Sie über alles, was in unserer Einrichtung geschieht, passend und zeitnah

Unsere schriftlichen Informationswege

- Informationen und Aushänge an den sprechenden Wänden
- Elternbriefe und Termine per E-Mail
- Handzettel
- Bilddokumentationen

Ihre Beteiligung und Mitsprache ist uns wichtig, Damit wir nicht an Ihren Wünschen und Bedarfen vorbeiarbeiten, befragen wir Sie regelmäßig.

Elternbeteiligung geschieht durch:

- Jährliche Befragung zu den Öffnungs- und Schließzeiten
- Jährliche Befragung zur Eingewöhnung
- Befragung beim Verlassen der Einrichtung
- Jährliche Befragung zur Zufriedenheit und zu den Angeboten der KiTa
- Mitverantwortung als Mitglied im Elternteam
- Befragung zur Zufriedenheit bei der Gestaltung von gemeinsamen Festen
- Beteiligung an pädagogischen Angeboten
- Beteiligung bei der individuellen Entwicklungsplanung für das eigene Kind

Bei uns haben Sie die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen und das Jahr aktiv mitzuerleben.

Wir bieten:

- Offene Kennenlernetreffen
- Kennenlernabend aller neuen Familien
- Feste im Jahreskreis
- Familienausflüge
- Elterncafe
- Gemeinsame kreative Angebote

Bei uns haben Sie keinen Zeitdruck. Wir unterstützen Sie dabei Ihre unterschiedlichen Anforderungen unter einen Hut zu bekommen.



Unsere Angebote für Sie:

- Täglich ein frisch zubereitetes Mittagessen
- Ein offener Samstag im Advent
- Kinderbetreuung bei Elternveranstaltungen
- Wenig Schließtage

Wir unterstützen Sie in Ihrer Erziehungsaufgabe und stellen Ihnen unsere fachliche Kompetenz zur Verfügung. Für Ihre persönlichen Anliegen haben wir stets ein offenes Ohr.

Unsere unterstützenden Angebote:

- Zwei Entwicklungsgespräche im Jahr
- Spontane Beratungsgespräche aus aktuellem Anlass
- Tür- und Angelgespräche
- Reflexionsgespräche zur Eingewöhnung und Hospitationen für neue Familien
- Dokumentation der Entwicklung Ihres Kindes durch Entwicklungsbögen und durch das Portfolio (Arbeitsmappe) Ihres Kindes
- Informationsstunden zu aktuellen Erziehungsfragen

6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Kontinuierliche Beobachtung und Unterstützung der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglicht es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen. Sie sind Grundlage der Planung für das einzelne Kind aber auch der pädagogischen Arbeit insgesamt. Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Es dient der gegenseitigen Information und dem gemeinsamen Austausch über die Entwicklung des Kindes. Gemeinsam werden Unterstützungsschritte für das Kind überlegt und geplant.

Wir unterstützen, begleiten und beraten Eltern individuell in ihrer anspruchsvollen Erziehungsverantwortung. Das an Elternbedarfe angepasste Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot unserer Kita erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Öffnungs- und Schließzeiten orientieren sich am konkreten Bedarf der Eltern, der jährlich neu ermittelt und veröffentlicht wird.

Eltern wissen über die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung Bescheid. Wir geben Eltern regelmäßig einen umfangreichen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Das erfolgt durch das Überreichen der Konzeptschrift zu Beginn der Kita-Zeit und in dem wöchentlichen, die pädagogische Arbeit in Bild und Schrift transparent aufzeigenden, Berichten. Regelmäßige Elternversammlungen geben weiteren Einblick in die pädagogische Arbeit der Kita.



Vielfältige Elterninformationen sichern den Informationsstand über unsere Aktionen. Katholische Kindertagesstätten verstehen sich als Kontakt- und Vermittlungsstelle für Familien. Die Vermittlung bei besonderen Problemlagen an soziale Dienst ist ebenso ein Teil des Angebotes. Durch die Vernetzung im Sozialraum bieten unsere Einrichtungen den Eltern somit einen einfachen Zugang zu Netzwerk- und Kooperationspartnern.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Als Teil eines größeren Ganzen arbeiten die Kindertageseinrichtungen vertrauensvoll und eng mit den Pfarrgemeinden zusammen. Ihren religionspädagogischen Auftrag nehmen Pfarrer und Kindergartenteam gemeinsam wahr.

6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Heilpädagogische Praxis Panzetta
Heilpädagogen der KiTa gGmbH

6.2.2. Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Grundschule Friedrichshofen

Fachakademie für Sozialpädagogik in Ingolstadt, Eichstätt und Neuburg

6.2.3. Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Wir bieten Ihnen durch eine gute Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern aus unserem direkten Umfeld einen einfachen Zugang zu weiteren Angeboten und Dienstleistungen für Familien. Gerne unterstützen wir Sie bei der Suche und bei der Kontaktaufnahme.

Unsere Kooperationspartner und ihr Angebot für Familien

- Monatliche offene Sprechstunden mit Frau Diesperger (päd. Beratungsdienst) in unserer KiTa
- Weitervermittlung an Fachdiensten
- Kontaktpflege mit der Caritasberatungsstelle
- Kontaktpflege mit der mobilen Familie

6.3. Schutz des Kindeswohls

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder.



Dies geschieht im täglichen Miteinander durch respektvolle Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes und durch die Beobachtung sozialer Gruppenprozesse.

6.3.1. Konzepte

6.3.1.1. Kinderschutzkonzept

Die Strukturen und Vorgehensweisen der Kindertageseinrichtung sind transparent und in einer eigenen Prozessbeschreibung zum standardisierten Vorgehen, im Falle gewichtiger Anhaltspunkte festgelegt: Risikoeinschätzung, kollegiale Beratung, Beratung durch die insoweit erfahrene Fachkraft und gegebenenfalls Meldung an die Aufsichtsbehörden. Das Vorgehen wurde mit den PädagogInnen erarbeitet, ist transparent und allen MitarbeiterInnen bekannt. Jeder Verfahrensschritt ist durch eine eigene, unterstützende Formularvorlage definiert und erleichtert den Prozess. Das Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung ist Teil der jährlichen Unterweisung.

Unser Schutzauftrag

Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz vor Gewalt und anderen Gefährdungen für sein Wohl. Der Schutz in unserer KiTa ist vor allem auf Prävention angelegt. Neben der Hilfe für betroffene Kinder und für ihre Eltern ist der Kinderschutz Teil der pädagogischen Arbeit mit den Kindern und der Angebote für Eltern. Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund. Das pädagogische Personal gewährleistet aktiv den Schutz der ihm anvertrauten Kinder. Dies geschieht durch respektvolle Umgangsformen, durch aufmerksames Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes, durch Beobachtung und Begleitung. Präventiv setzen wir uns mit den Kindern mit Gefahren im Alltag, dem Einüben von richtigem Verhalten bei Brand und Unfall, einer entsprechenden Gesundheitsbildung sowie durch angemessene Aufklärung über Suchtgefahren und Sexualität auseinander. Wir unterstützen die Kinder bei der Entwicklung ihres Selbstvertrauens. Gestärkte Kinder können für sich selbst eintreten, nein sagen und sich somit auch vor möglichen Grenzüberschreitungen besser schützen.

„Kinder sind eigenständige, kleine Menschen. Das einzige was sie von Erwachsenen unterscheidet, ist die Erfahrung.“

Loris Malaguzzi

6.3.1.2. Sicherheitskonzept

Für mögliche Gefährdungslagen in der Kindertageseinrichtung wurde ein Sicherheitskonzept entwickelt, in dem grundsätzlich und individuelle für



jede Kindertageseinrichtung das Vorgehen im Fall von Gefährdungen durch außen oder durch Dritte festgelegt ist.

6.3.1.3. Netzwerkarbeit

Wir pflegen eine Vernetzung mit kulturellen, sozialen und medizinischen Einrichtungen und Diensten wie etwa dem Jugendamt, der Pfarr- und Kirchengemeinde, dem Gesundheitsamt, der Friedrichshofener Schule, der Friedrichshofener Feuerwehr, sowie mit Fachdiensten und Fördereinrichtungen. Ebenso stehen wir im Kontakt mit der Jugend- und Familienhilfe und der Fachberatung des Referates für Kindertageseinrichtungen.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Die Einrichtungen der Kath. Kita gGmbH entwickeln und sichern die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit. Leitungen und das pädagogische Personal sorgen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Überprüfung der Gesamtqualität der Kita. Sie sorgen für die Umsetzung der Ziele in Ihrem Aufgabenfeld.

Der Träger unterstützt diesen Prozess durch das Bereitstellen angemessener Mittel und er trägt Sorge für qualifiziertes Personal.

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie die Begleitung der Kindertageseinrichtungen durch die fachliche Beratung der pädagogischen Trägervertretung.
- Gezielte Qualifizierung von Leitungen
- Jährliche Bedarfsabfrage
- Jährliche Zufriedenheitsbefragung
- Jährliche Hospitationen und Teambesuche des Trägers
- Mitarbeitergespräche
- Jahresgespräche zwischen Leitung, Träger, Pfarrer und Caritas Kita-Referat
- In jedem Quartal die Möglichkeit zur Teilnahme am Pädagogischen Salon - einer Form des fachlichen, kollegialen Austauschs
- Regelmäßige Reflexion und Überprüfung der eigenen Arbeit unter Einbeziehung allgemein anerkannter Theorien und pädagogischer Standards
- Tätigkeitsbericht/Jahresbericht der Leitungen
- Ausbildung
- Entwicklung und Fortschreiben eines Qualitätshandbuchs
- Beratung und Unterstützung durch die Fachberatung der Caritasreferat Kindertageseinrichtungen



- Teilnahme an der, jedes Halbjahr stattfindenden Kath. Kita gGmbH Runden zur Information und zum Austausch zwischen den Einrichtungen und dem Träger
- Teilnahme an der, jedes Halbjahr stattfindenden Leitungskonferenz des Caritas Kita Referats
- Mitarbeit in einrichtungsübergreifenden, fachlichen Arbeitsgruppen

Kindertageseinrichtungen der Diözese Eichstätt weisen geeignete Verfahren und Möglichkeiten zur Beschwerde sowohl für das Personal als auch für Eltern und Kinder nach.

Die Beschwerdewege sind zwischen dem Träger und der Leitung abgestimmt und für alle transparent. Die aufgezeichneten Beschwerden und Hinweise werden zusammengefasst und diskutiert, Verbesserungsmaßnahmen strukturiert und zeitlich festgelegt. Kinder, Eltern und Personal werden informiert. Träger und Leitung sind für die geregelten Abläufe verantwortlich.

Wir nehmen unsere Kindertagesstätte unter die Lupe

Qualitätssicherung

Qualität ist dynamisch und die Ansprüche an sie verändern sich ständig. Diesen Wandel betrachten wir als Herausforderung. Wir haben uns damit auseinandergesetzt, wie die Qualität unserer Kindertagesstätte überprüft, verbessert und für die Eltern transparent gemacht werden kann. Dabei ist zu erkennen, ob Veränderungen im pädagogischen oder im strukturellen Bereichen der KiTa notwendig sind.

Folgende Evaluationsverfahren sind bei uns Standard:

- Kinderbefragungen
- Soziogramm
- Reflexionen im Elternteam und im pädagogischen Team
- Teamgespräche
- Fortbildungen
- Fachliteratur
- Regelmäßige Konzepterweiterung
- Elternbefragungen
- Bewertung von Elternveranstaltungen
- Dokumentation von Elterngesprächen
- Kollegiale Beratung
- Regelmäßiger Austausch mit unserer Fachberatung

7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

„Das Haus ist die dritte Haut des Menschen“ Hundertwasser



Wir wollen, dass Kinder und Erwachsene sich in unseren Räumen wohl fühlen. Deshalb werden wir uns mit dem Thema „Raumgestaltung“ intensiv beschäftigen. Hierfür haben wir eine Teamfortbildung zum Thema „Der Raum als dritte Erzieher“ gebucht.